

Duell der starken Frauen

Eine zähe Franko-Spanierin und eine bürgerliche Eigenbrötlerin ringen um das Pariser Rathaus

AUS PARIS
DANNY LEDER

Die Männer, die vor dem Pariser Nordbahnhof herumstehen, drehen sich um. Begleitet von einem Pulk Journalisten spaziert eine Dame mit Mandelaugen und pechschwarzem Haar vorbei. „Fesch. Wer ist das?“ fragt ein Passant. Auf Anhieb erkennen sie nur wenige. Dabei hat Anne Hidalgo, die 54 jährige Sozialistin mit der franko-spanischen Doppelstaatsbürgerschaft, laut Umfragen gute Aussichten Ende März zur neuen Bürgermeisterin von Paris gekürt zu werden.

Hidalgo, die zwölf Jahre als energische Vizebürgermeisterin im Hintergrund wirkte, fällt es noch immer schwer, aus dem Schatten des scheidenden Rathausboss Bertrand Delanoë zu treten. Der Sozialist hatte 2001 die französische Hauptstadt zum ersten Mal seit 1871 den Bürgerlichen entrissen und war 2007 wiedergewählt worden. Der sozialliberale Pragmatiker und erste Politiker Frankreichs, der sich zu seiner Homosexualität bekannt hatte, verkörperte eine Symbiose mit einer gewandelten Stadt: seine konservativen Vorgänger hatten das Rathaus in ein Pfründestadt verwandelt. Vor allem aber hatten sie den Vormarsch der neuen urbanen Mittelschichten und ihrem Wunsch nach mehr Lebensqualität verschlafen.

Delanoë krepelte die Stadt um: in der dichtest bewohnten Metropole Europas ó Paris ist flächenmäßig mit Graz vergleichbar ó entstanden neue Grünflächen, darunter kollektive Schrebergärten. Dort wo seine Vorgänger Boulevards zu Autobahnen degradiert hatten, wurde der Individualverkehr zugunsten von Bus- und Radtrassen zurückgedrängt. Den Bezirksverwaltungen stehen rührige Mitbestimmungskomitees der Bevölkerung zur Seite.

Die städtische Enge und die nie versiegende Nachfrage machen zwar die Wohnungssuche in Paris auch für Durchschnittsverdiener zur Qual. Aber die rotgrüne Stadtverwaltung konnte eine Linderung herbeiführen: nicht zuletzt durch geschickte Abmachungen mit privaten Bauherrn wurde der Anteil der Sozialwohnungen auf ein historisches Rekordniveau von über 20 Prozent hochgeschraubt

Auch Hidalgo's persönlicher Werdegang weckt Sympathien: der spanische Vater, der aus Gegnerschaft zur Franko-Diktatur nach Frankreich geflüchtet war, holte seine Familie aus Andalusien in eine Arbeitersiedlung bei Lyon. Anne erkämpfte sich ein Uni-Studium, obwohl ihr ein Gymnasialprofessor davon mit den Worten abgeraten hatte: „Du hast das Niveau, aber die soziale Umstellung wäre zu hart“. Sie wurde Inspektorin für Arbeitsrecht.

Als sie noch in der Siedlung wohnte und sich aufdringliche Burschen vom Hals halten wollte, täuschte sie einen Hinkenfuß vor. Deshalb habe man sie in Ruhe gelassen. Ihre Unterstützer bewundern diesen Wesenszug Hidalgo's: Ausdauer und Tarnung um Widrigkeiten zu überdauern.

Ihre bürgerliche Rivalin ätzt hingegen über Hidalgo als eine angepasste SP-Funktionärin, die sich bloß bei Delanoë brav hoch gedient hätte. Diese Rivalin, Nathalie Kosziusko-Morizet, die wegen ihres schwer aussprechbaren Familiennamens unter dem Kürzel NKM prominent wurde, bietet einen furiosen Kontrast zur gesetzten Hidalgo.

Die 40-Jährige mit dem fein ziselierten Madonnengesicht und den wallenden rotblonden Haaren ist ein Medienstar. Sie stammt aus einer franko-polnischen Politikerdynastie. Ihre Prominenz verdankt sie aber ihrem eigenen Mut. Als von wenigen Frauen absolvierte sie eine Eliteschule für Spitzen-Ingenieure, die dem Verteidigungsministerium untersteht. Ihr Praktikum leistete sie, als einzige Frau, auf einem U-Boot. Später, als Umweltministerin unter Präsident Nicolas Sarkozy, fiel sie durch Ausritte gegen Regierungskollegen auf. Ihr Ruf als Eigenbrötlerin verstärkt sich, als sie sich den Protesten der Opposition gegen die Homo-Ehe nicht anschloss.

Diese Haltung macht sie mit den gebildeten Pariser Mittelschichtlern kompatibel. In diesem Milieu versucht sie zu punkten, indem sie die Bürokratie des Kommunalbetriebs aufs Korn nimmt. Vor allem aber verheißt sie für Paris mehr Glanz, das gewisse Etwas, das, so suggeriert sie, bei ihrer biederen SP-Rivalin nicht vorhanden sei. Ein rutschiges Parkett: in ihrem weniger vorsichtigen Parteiumfeld zirkuliert der Stehsatz vom *šStarō* (auf NKM gemünzt) und der *šHausbesorgerinō* (womit die spanisch-stämmige Hidalgo gemeint ist).

Solch soziale Verachtung könnte jene Mehrheit der Pariser (über 55 Prozent), die gegen Sarkozy gestimmt hatte, wieder für die Linke mobilisieren, obwohl viele von SP-Staatschef François Hollande enttäuscht sind.

Außerdem wirkt die bürgerliche Kandidatin, wenn sie durch angesagte Pariser Lokale tourt, in Jeans, Lederjacke, eine Tschik im Mundwinkel, oft affektiert und überheblich. Wärme verstrahlt sie keine, aber das wird ja auch nicht unbedingt von einer Politikerin erwartet.